



Sage: „Der Ritter von Juval“

Am Eingang ins wildromantische Schnalstal erhebt sich hoch am Berg, auf einer an drei Seiten steil abfallenden Felsenklippe, die stolze Burg Juval. Unter ihr breiten sich einige zur Burg gehörende Bauernhöfe aus, von denen stellenweise Rebgelände ins Tal hinuntergrüßen. Auf einem dieser Bauernhöfe war es früher unheimlich, denn ein Ritter von Juval ging oft des Nachts dort um. Eines Abends nun saß die Bäuerin mit ihren Kindern noch spät am Abend in der Küche und erwartete die Rückkehr ihres Mannes, der den Kastelbeller Markt besucht hatte. Da öffnete sich plötzlich die Tür und ein schöner Ritter, schwarz gekleidet, trat lautlos ein. Er trug drei Flaschen Wein bei sich, ergriff einen auf dem Tisch stehenden Becher, füllte ihn und bot ihn der Bäuerin an, doch diese wich scheu vor ihm zurück. Da reichte er den gefüllten Becher mit freundlicher Miene den verwunderten Kindern. Diese nippten anfangs nur von dem köstlichen Wein. Da er ihnen aber mundete, wurden sie zutraulicher und tranken solange davon, bis alle drei Flaschen geleert waren. Die Mutter stand verzagt daneben und wagte nicht, dagegen Einspruch zu erheben. Als der letzte Tropfen Wein getrunken war, ging am harrenden Ritter eine wunderbare Verwandlung vor sich. Er stand auf einmal schneeweiß in hellem Glanz vor ihnen, dankte für seine Erlösung und verschwand. Seitdem kehrte auf dem Hof Ruhe ein.

Quelle: Winkler Robert, Sagen aus dem Vinschgau, Athesia

Die Kinder vom Kindergarten Tschars haben sich mit dieser Sage auseinandergesetzt und folgende Texte und Bilder erarbeitet und gestaltet.



Harald erzählt:

Ich habe den schwarzen Ritter gezeichnet. Er hat ein Schwert, eine Rüstung, einen Helm und einen Mantel. Unten auf dem Tisch stehen die drei Weinflaschen und dazu noch ein Becher. Der Ritter hat einen Gürtel. Der Ritter hat wenn es dunkel geworden ist immer umergespukt, sem war Geisterstunde. Er hat auf der Wiese gespukt, im Schloss und auf die Bauernhöfe.



Leon erzählt:

Ich habe einen Ritter gemacht, der heißt Stefan. Zuerst habe ich mit Kohle gezeichnet, dann habe ich ausgemalt. Der Ritter hat ein Pferd, ein Schwert, einen Helm und eine Rüstung. Der Ritter steht auf der Wiese. In der Nacht hat der Ritter immer umergespukt.



Lucas erzählt:

Ich habe das Schloss Juval gemalt. Und eine Sonne und 3 Wolken, soviel wie bei uns Schulkinder sind. Mein Schloss steht wo man ins Schnalstal fährt auf einem großen Stein. Ich habe Reben gemacht, da wachsen Trauben, aus die kann man Wein machen. Den Wein hat der schwarze Ritter auf den Tisch gestellt und die Kinder haben ihn getrunken. Dann hat sich der Ritter in hell weiß verwandelt und er ist erlöst gewesen.